

Inhaltsverzeichnis

Mitwirkende.....	2
Programm.....	3
Zum Werk.....	4
Text (Dichtung von Pablo Neruda)	7
Vivianne de Farias.....	23
Thomas Herberich.....	23
Nikolaus Indlekofer	24
Universitätschor Karlsruhe	24

Mitwirkende

Querflöten:	Melina Elbe Ádám Blaskovics Hartmut Nieder
Gitarren:	Claudia König Andrea Sciola König Klara Tomljanovic
E - Bass:	Thomas Katz
Klavier:	Lukas Baron Olga Zheltikova
Schlagzeug:	Keiko Kida Hiromo Shigemo Keita Maeda Yu-Ying Chang Jonas Völker Steffen Kuhn
Mezzosopran:	Viviane de Farias
Bariton:	Thomas Herberich

KIT Konzertchor

Leitung	Nikolaus Indlekofer
Lichtgestaltung:	Chris Daubenberger
Tontechnik:	Martin Benzing

Programm

Oratorium von Mikis Theodorakis

Dichtung von Pablo Neruda

ALGUNAS BESTIAS	Einige Tiere
LOS LIBERADORES	Die Befreier
A MI PARTIDO	An meine Partei
LAUTARO	Lautaro
VIENEN LOS PAJAROS	Die Vögel erscheinen

Pause

LA UNITED FRUIT CO.	Die United Fruit Co.
AMOR AMERICA	Amerikaliebe
VOY A VIVIR	Ich werde leben
AMERICA INSURRECTA	Aufständisches Amerika

Wir danken dem Karlsruher Institut für Technologie KIT,
der Hochschule für Musik, der Hochschule für Gestaltung,
dem Studentischen Kulturzentrum,
der Stadt Karlsruhe und dem Badischen Sängerbund
für die Unterstützung des Konzertes.

Zum Werk

Pablo Neruda

Pablo Neruda wurde am 12. Juli 1904 in der südchilenischen Kleinstadt Parral geboren.

Im Jahr 1921 besuchte er in der chilenischen Hauptstadt Santiago das Lehrerkolleg. Im Alter von 24 Jahren veröffentlichte er seinen ersten Gedichtband mit Liebesgedichten. Er begann als Übersetzer und Journalist für Zeitungen zu arbeiten.

1927 wurde Neruda zum Honorarkonsul nach Rangaar in Birma (Myanmar) berufen. In diplomatischen Diensten lebte der junge Mann in verschiedenen Ländern Asiens, später in Buenos Aires, Barcelona und Madrid.

In Spanien erlebte er den Ausbruch des Bürgerkrieges und die Ermordung seines Freundes Garcia Lorca durch die Faschisten unter General Franco. Nerudas Einstellung wurde durch diese Erfahrungen zunehmend politisch geprägt.

Nach seiner Rückkehr in die Heimat im Jahr 1937 unterstützte Neruda von dort den Kampf der spanischen Republikaner.

Er begann die Arbeit an seinem Hauptwerk *Canto General*, den er 1950 veröffentlichte. 1945 wurde er in den Senat Chiles gewählt. Er trat der Kommunistischen Partei bei und gewann den Nationalen Literaturpreis. Im Zuge der antikommunistischen Repression in Chile musste Neruda 1948/49 untertauchen und dann nach Mexiko fliehen. Erst im Jahr 1952 konnte der inzwischen weltberühmte Dichter wieder in seine Heimat zurückkehren.

Zu Beginn der 1970er Jahre verzichtete Neruda bei den chilenischen Präsidentschaftswahlen auf eine eigene Kandidatur, um seinen Freund Salvador

Allende zu unterstützen. Anschließend wurde er von dessen Regierung als Botschafter nach Frankreich entsandt. Im Jahr 1971 wurde das Lebenswerk des Diplomaten und Dichters durch die Verleihung des Nobelpreises für Literatur gekrönt. Krankheitsbedingt kehrte er 1972 nach Chile zurück, wo er noch die Ermordung Allendes und den Machtantritt des Diktators Augusto Pinochet erleben musste. Pablo Neruda starb am 23. September 1973 in einem Krankenhaus in Santiago de Chile. Der *Canto General* besteht aus ungefähr 250 Gedichten, die in 15 Zyklen eingeteilt sind. Sein Umfang und Wesen verleihen dem Werk epischen Charakter, weil der Dichter bei der Konzeption der Welt beginnt und bis zu den heutigen Kämpfen der Völker gelangt. Er spricht vom amerikanischen Kontinent, seiner Natur und seinen Menschen. Er spricht vom Leben, vom Tod, vom Blut der Entrechteten und mahnt zu einer Wiedergeburt durch die Liebe, den Kampf, die Hoffnung und die Freiheit. In vielen lateinamerikanischen Ländern wird die Verehrung für den *Canto General* nur noch von der für die Bibel übertroffen.

Mikis Theodorakis

Mikis Theodorakis wurde am 29. Juli 1925 auf der Insel Chios in Griechenland geboren. Während der Besetzung Griechenlands durch die deutschen, italienischen und bulgarischen Truppen von 1941 bis 1944 schloss sich der junge Mikis dem Widerstand an. Mit 18 Jahren wurde er wegen seiner politischen Aktivitäten erstmals inhaftiert und gefoltert. Zu diesem Zeitpunkt kam er auch in Kontakt mit Marxisten und Kommunisten, die sein Weltbild entscheidend prägten.

Dass er sich nach dem Rückzug der Besatzungssoldaten gegen die Neubesetzung seines Landes durch die Engländer wehrte und sich den Linken während des Bürgerkrieges anschloss, war nur selbstverständlich. Mehrfach verhaftet, auf die Greuelinseln Ikaria und Makronissos verbannt, wurde Theodorakis grauhaft gefoltert und war mehrmals dem Tode nahe. Sein Vater Yorgos Theodorakis verkaufte seinen Besitz auf Kreta, um seinem Sohn zu Hilfe zu kommen. Auf Kreta erfolgte für Theodorakis eine langsame Genesung. Später konnte er in Athen bei Philoktitis Economidis und in Paris bei Eugène Bigot und Olivier Messiaen sein Musikstudium weiterführen und mit Auszeichnung abschließen.

Der junge Komponist hatte früh Erfolg mit seinen Werken und veröffentlichte Kammermusik, Suiten für Orchester, Balletmusiken und Sinfonien. Seine erste Sinfonie wurde zum Ausdruck seines wichtigsten Anliegens: der Versöhnung der Griechen und der Ausheilung der Wunden des Bürgerkrieges. Das Werk ist zwei Freunden, die in gegnerischen Lagern kämpften und beide umkamen, gewidmet.

Weltberühmt wurde Theodorakis mit der Filmmusik zu Alexis Sorbas mit Anthony Quinn in der Hauptrolle.

Im Jahr 1967 kam es in Griechenland zum Putsch der Obristen. Vier Monate kämpfte Theodorakis als Gründer der Patriotischen Front im Untergrund gegen die Junta. Im August wurde er verhaftet, gefoltert, ins Bergdorf Zatouna verbannt, später ins Konzentrationslager Oropos überführt, wo die Tuberkulose ihn an den Rand des Todes brachte. Eine internationale Solidaritätsbewegung, geleitet von so bedeutenden Künstlern wie Dmitri Schostakowitsch, Leonard

Bernstein, Arthur Miller und Pablo Neruda setzte sich für seine Freilassung ein.

Nach dem Sturz der Diktatur im Jahr 1974, wurde Mikis Theodorakis bei seiner Rückkehr nach Griechenland wie ein Volksheld gefeiert. Es folgten Jahre des weiteren politischen Engagements zwischen Erneuerung und Resignation. Ende der siebziger Jahre vollzog er den freiwilligen Rückzug ins innere Exil nach Paris. Dort nahm er nach zwanzig Jahren die Arbeit an seinem sinfonischen Schaffen wieder auf. Er schuf Oratorien, Sinfonien, Opern und mehr als 1000 Lieder, von denen viele heute zum Volksgut Griechenlands gehören. Von 1990 bis 1992 wurde Theodorakis als unabhängiger Linker zum Staatsminister ohne Geschäftsbereich ernannt. In dieser Eigenschaft setzte sich Theodorakis insbesondere für eine Erneuerung des Erziehungswesens und der Kultur, sowie gemeinsam mit dem berühmten türkischen Musiker und Sänger Zülfü Livaneli, für eine Aussöhnung zwischen Griechen und Türken ein, was ihm neue Feindschaften einbrachte. Danach hatte er für zwei weitere Jahre das Amt eines Generalmusikdirektors des Symphonie-Orchesters und Chores des Hellenischen Rundfunks und Fernsehens übernommen. Bis heute äußert sich Theodorakis kritisch zu aktuellen politischen Themen und Ereignissen. Seine bislang letzten Werke, die Liederzyklen *Erimia* (Einsamkeit) und *Odyseia* wurden 2005 und 2006 veröffentlicht.

Zur Komposition des Canto General

„Bei meiner ersten Begegnung mit Allende in seinem Haus auf dem Hügel über Santiago erzählte ich ihm, dass ich den Canto General gehört hatte und diese Dichtung vertonen möchte. Mein

Wunsch sei nur, dieses Werk zum ersten Mal in Chile aufzuführen. Allende war sofort von der Idee begeistert und ließ sich eine Ausgabe des Canto bringen. Da ich kein Spanisch verstand fragte ich ihn, mit welchem Gedicht ich anfangen sollte und Allende selbst markierte mit einem blauen Stift die Gedichte, die sich seiner Meinung nach besonders dafür eigneten.“ (Mikis Theodorakis)

In der Komposition des Canto General greift Theodorakis erstmals nicht auf die griechische Sprache zurück, sondern auf das Original in Spanisch. Der neue Klang der Worte wird zu einem neuen Klang in der Musik. Solisten, Chor und Instrumentalisten mit einer riesigen, sehr differenzierten Schlagzeuggruppe, werden zu hymnischer Größe angeregt. Jeder Teil erhält seinen spezifischen Charakter. So wird der Jubel über die Vielfalt der Natur in *Algunas Bestias* und *Vienen los Pájaros* mit so überschäumender Begeisterung, soviel rhythmischer Kraft dargestellt, dass man sich der Verzauberung dieser Musik nicht entziehen kann. In *Lautaro* wird der Kriegshäuptling der Mapuche in Südamerika besungen, einer der bedeutendsten Widerstandskämpfer im 16. Jahrhundert. Vergiftete Pfeile der Ironie und des Sarkasmus schießt der Komponist in *La united Fruit Co.* gegen die US-Multis ab, die den Kontinent in eine Bananenrepublik verwandelt haben. In *América insurrecta* erreicht die musikalische Kraft der Komposition ihren Höhepunkt durch einen Gesang, der die Unterdrückung ebenso erschütternd anprangert, wie er den Aufstand gegen die Unterdrücker leidenschaftlich feiert. Der Canto General sollte in Chile als Solidaritätskonzert für das unterdrückte griechische Volk uraufgeführt werden. Das war durch die politische Situation in

den siebziger Jahren nicht mehr möglich. Die Verhältnisse sowohl in Chile (Putsch durch Pinochet und Ermordung Allendes) und des Ende der Militärdiktatur in Griechenland kehrten sich um. Nach mehreren Konzerten in Paris und in einigen Südamerikanischen Ländern kam eine denkwürdige Aufführung in Athen zustande.

„Wir fuhren nach Venezuela. In Caracas erhielten wir die Nachricht vom Putsch, vom Tode Allendes und vom Tode tausender Patrioten. Wir machten uns Sorgen um Neruda. Die nächste Station unserer Reise war Mexiko, und dort traf uns die Nachricht vom Tode Nerudas. Es war eine der größten Tragödien für die Menschheit, für Chile und für mich. Das fühlte ich damals.(...) Wir konnten den Canto nicht in Chile aufführen – das geschah genau 20 Jahre später im April 1994. (...) Wir führten 1974 den Canto im Athener Stadion vor 70 000 Zuschauern auf, die die Befreiung von der Juntaherrschaft (in Griechenland) feierten. Unsere Gedanken gingen damals nach Chile, zu Neruda“
(Mikis Theodorakis)

N.I.

Text (Dichtung von Pablo Neruda)

ALGUNAS BESTIAS

Era el crepúsculo de la iguana.
 Desde la arcoirisada crestería
 su lengua como un dardo
 se hundía en la verdura,
 el hormiguero monacal pisaba
 con inclodioso pie la selva,
 el guanaco fino como el oxígeno
 en las anchas alturas pardas
 iba calzando botas de oro,
 mientras la llama abría cándidos
 ojos en la delicadeza
 del mundo lleno de rocío.
 Los monos trezaban un hilo
 interminablemente erótico
 en las riberas de la aurora,
 derribando muros de polen
 y espantando el vuelo violeta
 de las mariposas de Muzo.
 Era la noche de los caimanes,
 la noche pura y pululante
 de hocicos saliendo del légamo,
 y de las ciénagas soñolientas
 un ruido opaco de armaduras
 volvía al origen terrestre.

El jaguar tocaba las hojas
 con su ausencia fosforescente,
 el puma corre en el ramaje
 como el fuego devorador
 mientras arden en él los ojos
 alcohólicos de la selva.
 Los tejones rascan los pies
 del río, husmean el nido
 cuya delicia palpitante
 atacarán con dientes rojos.
 Y en el fondo del agua magna,

EINIGE TIERE

Es war die Morgenhelle der Leguan-
 Echse.
 Vom regenbogen-schillernden
 Zackenkamm sank wie ein Wurfpeil
 ins Grün ihre Zunge nieder,
 der mönchische Ameisenbär betrat
 den Urwald melodischen Schritts,
 das Guanaco, zart wie Sauerstoff
 in den weiten fahlen Höhen,
 lief, goldene Stiefel tragend, einher,
 indes mit unschuldsvollen Augen
 das Lama auf sah in der Lieblichkeit
 der tau erfüllten Welt.
 An den Ufern, der Morgenröte flochten
 die Affen einen unendlich erotischen
 Faden, indem sie Wände von Blütenstaub
 niederrissen
 und den veilchenfarbenen Flug auf-
 scheuchten der Schmetterlinge von
 Muzo. Es war die Nacht der Kaimane,
 die unberührte Nacht, wimmelnd von
 Rachen, die hervorkamen aus dem
 Schlamm; und von den schläfrigen
 Lagunen kehrte ein dumpfes Geräusch
 von Panzern zum irdischen Ursprung
 zurück.

Mit seinem phosphoreszierenden
 Fernsein tastete der Jaguar an die Blätter,
 der Puma bricht, wie verzehrendes
 Feuer, in das Gezweig,
 während in ihm die alkoholischen
 Augen der Wildnis brennen.
 Die Dachse zerwühlen die Ufergründe
 des Stroms, sie wittern das Nest,
 dessen flügelschlagende Zärtlichkeit
 sie anfallen werden mit roten Zähnen.
 Und in der Tiefe des mächtigen Wassers

como el círculo de la tierra,
está la gigante anaconda
cubierta e barro rituales,
devoradora y religiosa.

lebt, dem Umfang der Erde gleich
die gigantischen Anaconda-Schlange,
bedeckt mit heiligem Schlamm,
die alles Verschlingende, Abgöttische.

LOS LIBERTADORES

Aqui viene el árbol, el árbol
de la tormenta, el árbol del pueblo.
De le tierra suben sus héroes
como las hojas por la savia,
y el viento estrella los follajes
de muchedumbre rumorosa,
hasta que cae la semilla del pan
otra vez a la tierra.

Aqui viene el árbol, el árbol
nutrido por muertos desnudos,
muertos azolados y heridos,
muertos de rostros imposables,
empalados sobre una lanza,
desmenuzados en la hoguera,
decapitados por el hacha,
descuartizados a caballo,
crucificados en la iglesia.

Aqui viene el árbol, el árbol
cuyas raíces están vivas,
sacó salitre del martinio,
sus raíces comieron sangre,
y extrajo lágrimas del suelo
las elevó por sus ramajes,
las repartió en su arquitectura.
Fueron flores invisibles,
a veces, flores enterradas
otras veces iluminaron
sus pétalos, como planetas.

Y el hombre recogió en las ramas
las corolas endurecidas,
las entregó de mano en mano
como magnolias o granadas
y de pronto, abrieron la tierra
crecieron hasta las estrellas.

Este es el árbol de los libres
El árbol tierra, el árbol nube.
El árbol pan, el árbol flecha,
el árbol puno, el árbol fuego.

DIE BEFREIER

Hier wächst der Baum, der Baum
des Sturmwindes, des Volkes Baum.
Seine Helden gehen aus der Erde hervor
wie aus dem Saft der Blätter,
der Wind aber zerstiebt das Laub
der wogenden Menge,
bis dass des Brotes Saatkorn
wieder fällt auf die Erde

Hier wächst der Baum, der Baum
gespeist von nackten Toten.
Tote, gezeißelt und verwundet,
Tote mit Menschenzügen unglaublich,
auf einen Lanze Gepfählte
auf dem Scheiterhaufen Zerfallene
vom Beil Geköpfte,
von Pferden Zerrissene
Gekreuzigte in der Kirche.

Hier wächst der Baum, der Baum,
dessen Wurzeln voller Leben sind.
dem Martyrium rang er Salpeter ab,
sein Wurzeln nährten sich vom Blut,
und Tränen entzog sich der Boden:
sie hob er ins Licht mit seinen Zweigen,
verteilte sie über seinen Architektur.
Sie wurden Blüten unsichtbar,
zuweilen vergrabene Blüten
und manchmal strahlten ihre Blätter
auf wie Planeten.

Und im Gezweig der Mensch, er
sammelte ein die gehärteten Blüten-
kronen, reichte sie von Hand zu Hand
wie Magnolien oder Granatapfelblüten
und jählings sprengten sie das Erdreich
und wuchsen auf bis an die Sterne.

Das ist der Baum der Freien.
der Erdenbaum, der Wolkenbaum
der Baum des Brotes, der Pfeilbaum,
der Baum der Faust, der Feuerbaum.

Lo ahoga el agua tormentosa
de nuestra época nocturna,
pero su mástil balancea
el ruedo de su poderio.

Otras veces, de nuevo caen
las ramas rotas por la colera,
y una ceniza amenazante
cubre su antigua majestad
asi pasó desde otros tiempos
asi salió de la agonía,
hasta que una mano secreta
unos brazos innumerables,
el pueblo, guardo los fragmentos,
escondio troncos invariables,
y sus labios eran las hojas
del inmenso árbol repartido,
diseminado en loda partes,
caminando con sus raices
este es el árbol, el árbol
del pueblo, de todos los pueblos,
de la libertad, de la lucha.

Asómate a su cabellera
toca sus rayos renovados,
hunde la mano en las usinas
donde su fruto palpitante
propaga su luz cada día.

Lévanta esta tierra en tus manos
participa de este esplendor,
toma tu pan y tu monzana,
tu corazón y tu caballo
y monta guardia en la frontera
en el timite de sus hojas.

Defiende el fin de sus corolas,
comparte las noches hostiles,
vigila el ciclo de la aurora,
respira la altura estrellada,
sosteniendo el árbol, el árbol
que crece en medio de la tierra.

Ihn überschwemmte das grollende
Wasser unserer nachtdunklen Epoche
Seine Spitze aber wiegt
das hohe Kreisen seiner Macht.

Bisweilen fallen wiederum
die vom Zorn gebrochenen Äste herab,
und drohende Asche
deckt seine uralte Würde:
so geschah es seid alters,
so ging er aus dem Todesringen hervor,
bis eine heimliche Hand,
unzählige Arme,
das Volk, die Fragmente bewahrte,
unbeugsame Stämme verbarg,
und seine Lippen waren die Blätter
des ungeheuren ausgeteilten Baumes
des überallhin zerstreuten,
der auf seinen Wurzeln wandelte.
das ist der Baum, der Baum
des Volkes, aller Völker,
der Freiheit des Kampfes.

Erscheine Du vor seiner Blätterflut,
berühre seine Strahlen, die verjüngten,
senk Deinen Hand in die Betriebe
wo seine pochende Frucht
sein Licht verbreite Tag für Tag.

Heb diese Ackerkrume auf in deinen
Händen,
hab Teil an diesem Glanz
nimm Dein Brot und Deinen Apfel
dein Herz und Dein Pferd,
und beziehe Wache an der Grenze,
am Rande seines Laubbereichs.

Verteidige seiner Blütenkronen Randung,
Teilnehmer der feindseligen Nächte
bewache die Epoche du des Frührots,
atme die bestirnten Höhn ein,
den Baum beschirmend, den Baum
der aufwächst in der Erde Mitten.

A MI PARTIDO

Me has dado la fraternidad hacia el que
 no conozco.
 Me has agregado la fuerza de todos los
 que viven.
 Me has vuelto a dar la patria como en un
 nacimiento.
 Me has dado la libertad que no tiene el
 solitario.
 Me enseñaste a encender la bondad,
 como el fuego.
 Me diste la rectitud que necesita el
 árbol.
 Me enseñaste a ver la unidad y la
 diferencia de los hombres.
 Me mostraste cómo el dolor de un ser
 ha muerto en la victoria de todos.
 Me enseñaste a dormir en las camas
 duras de mis hermanos.
 Me hiciste construir sobre la realidad
 como sobre una roca.
 Me hiciste adversario del malvado y muro
 del frenético.
 Me has hecho ver la claridad del mundo y
 la posibilidad de la alegría.
 Me has hecho indestructible porque
 contigo no termino en mi mismo.

AN MEINE PARTEI

Du gabst mir Brüderlichkeit zu ihm, den
 ich kenne.
 Du hast die Kraft aller, die leben,
 verliehen.
 Du hast mir das Vaterland gegeben wie
 bei der Geburt.
 Du hast mir die Freiheit geschenkt, die
 nicht der Einsame hat.
 Du lehrtest mich die Güte entfachen wie
 ein Feuer.
 Du gabst die Gradheit mir, die der Baum
 haben muss.
 Du lehrtest ich die Einheit erkennen und
 der Menschen Verschiedenheit.
 Du zeigtest mir, wie der Schmerz eines
 Menschenwesens verging im Siege aller.
 Du lehrtest mich in den harten Betten
 meiner Brüder schlafen.
 Du ließest mich erstehen auf der
 Wirklichkeit wie auf einem Fels.
 Du machtest zum Feind des Ruchlosen
 mich und zum Wall gegen den Rasenden.
 Du ließest mich erkennen das Licht der
 Welt und die Möglichkeit der Freunde.
 Du machtest mich unzerstörbar, den mit
 dir hab ich in mir selbst kein Ende.

LAUTARO

La sangre toca un corredor de cuarzo.
 La piedra crece donde cae la gota.
 Así nace Lautaro de la tierra.
 Lautaro era una flecha delgada.
 Elástico y azul fue nuestro padre.
 Fue su primera edad sólo silencio.
 Su adolescencia fue dominio
 Su juventud fue un viento dirigido.
 Se preparó como una larga lanza.

Acostumbró los pies en las cascadas.
 Educó la cabeza en las espinas.
 Ejecutó las pruebas del guanaco.
 Vivió en las madriguera de la nieve.
 Acechó la comida de las águilas.

Arañó los secretos del peñasco.
 Entretuvo los pétalos del fuego.
 Se amantó de primavera fría.
 Se quemó en las gargantas infernales.

Fue cazador entre las aves crueles.
 Se tiñeron sus manos de victorias.
 Leyó las agresiones de la noche.
 Sostuvo los derrumbes del azufre.
 Se hizo velocidad, luz repentina.
 Tomó las lentitudes del Otoño.
 Trabajó en las guaridas invisibles.
 Durmió en las sábanas del ventisquero.

Igualó la conducta de las flechas.
 Bebió la sangre agreste en los caminos.
 Arrebató el tesoro de las olas.
 Se hizo amenaza como un dios sombrío.
 Comió en cada cocina de su pueblo.
 Aprendió el alfabeto del relámpago.
 Olfateó las cenizas esparcidas.
 Envolvió el corazón con pieles negras.

LAUTARO

Das Blut rührt einen Quarzgang an.
 Der Stein wächst, wo der Tropfen fällt.
 So wird von der Erde Lautaro geboren.
 Lautaro war ein schlanker Pfeil.
 Elastisch und blauschwarz war unser
 Ahne. Schweigen nur war seine Kindheit.
 Sein Jünglingsalter Kraft.
 Seine Jugend ein zielgerichteter Wind. Er
 bereitete sich zu einer weitreichenden
 Lanze vor.

Gewöhnte die Flüsse an die Kaskaden.
 Zwischen Dornen entwickelte er den
 Geist. Lief im Wettstreit mit dem
 Guanaco. Lebte in den Winterlagern der
 Tiere. Belauschte das Mahl der Adler.

Entriss dem Felsen das Geheimnis.
 Er nährte des Feuers Blütenblätter.
 Ward vom eisigen Frühling gesäugt.
 Verbrannte sich in infernalischen
 Schlünden.

War unter grausamen Vögeln der Jäger.
 Es färben sich von Siegen seine Hände.
 Er las in den Angriffen der Nacht.
 Hielt des Schwefels Einstürze auf.
 Wurde Geschwindigkeit, jähes Licht.
 Er nahm des Herbstes Gelassenheit an.
 In unsichtbaren Tierhöhlen wirkte er.
 Schliefe auf den Linnen des ewigen
 Schnees.

Richtete die Bahn der Pfeile aus.
 Trank Blut Wildblut auf den Wegen.
 Entriss den Wogen den Schatz.
 Wurde Bedrohung wie ein finsterer Gott.
 Ass in jeder Kirche seines Volkes.
 Lernte des Blitzes Alphabet.
 Witterte die weitverstreuten Aschen.
 Umhüllte mit schwarzen Fellen das Herz.

Descifró el espiral hilo del humo.

Se construyó de fibras taciturnas.
Se aceitó como el alma de la oliva.

So hizo cristal de transparencia dura.
Estudió para viento huracanado.
Se combatió hasta apagar la sangre.

Sólo entonces fue digno de su pueblo.

Den Spiralenfaden des Rauchs enträtselte er.

Baute sich aus schweigsamen Fasern auf.
Er tränkte sich mit Öl wie das Herz der Olive.

Wurde Kristall von harter Transparenz.
Übte sich als orkanhafter Wind.
Kämpfte bis zum Erlöschen des Bluts.

Dann erst war er seines Volkes würdig.

VIENEN LOS PAJAROS

Todo era vuelo en nuestra tierra
 Como gotas de sangre y plumas
 Los cardenales desangraban
 El amanecer de Anáhuac

El tucán era un adorable
 Caja de frutas barnizadas
 El colibri guardò las chispas
 Originales de relámpago
 Y sus minúsculas hogueras
 Ardian en el aire inmóvil
 Los ilustres loros llenaban
 La profundidad del follaje
 Como ligotes de oro verde
 Recién salidos de la pasta
 De los pantanos sumergidos
 Y de sus ojos circulares
 Miraba una argolla amarilla,
 Vieja como los minerales

Todas las aguilas del cielo
 nutrian suestirpe sangrienta
 en el azul inhabitado
 sobre las plumas carnivoras volaba
 encima del mundo el condor, rey asesino
 Fraile solitario del cielo
 Talismán negro de la nieve.
 Huracán de la cetreria

La ingenieria del hornero
 hacía del barro fragante
 pequenos teatros sonoros
 donde aparecía cantando

El atajacaminos iba
 dando su grillo humedecido
 a la orilla de los cenotes

La torcaza araucana hacía
 Asperos nidos matorrales
 donde dejaba el real regalo
 de sus huevos empavonados

DIE VÖGEL ERSCHEINEN

Alles war Flug auf unserer Erde.
 Die Kardinale, Tropfen aus Blut
 und Federn gleich, saugten aus dem
 Morgendämmern von Anahuac das Blut.

Der Tukan war ein bezauberndes
 Kästchen glasierter Früchte,
 der Kolibri bewahrte des Blitzes
 ursprüngliche Funken,
 und seine winzigen Flackerfeuer
 brannten in der unbeweglichen Luft.
 Wie Barren grünen Goldes,
 soeben der zähen Masse
 der überschwemmten Sümpfe entstiegen,
 füllten die prächtigen Papageien
 des Laubwerks Unergründlichkeit;
 und aus ihren kreisrunden Augen
 blickte metallgelb ein Ring,
 alt wie Erzgestein.

Alle Adler des Himmels
 nährten ihr blutiges Geschlecht
 im unbewohnten Blau,
 und auf Raubtierschwingen
 flog über der Welt der Kondor, König der
 Mörder, des Himmels einsiedlerischer
 Mönch, schwarzer Talisman des Schnees,
 der Falkenbeize Orkan.

Die Baukunst des Bäckervogels
 erschuf aus duftendem Lehm
 kleine klingende Bühnen,
 auf denen er singend auftrat.

Der Atajacaminos stieß
 am Rand der Wasserhöhlen
 seinen feuchten Schrei aus.

Die araukanische Felsentaube baute
 rauhe Nester aus Gestrüpp,
 in die sie das königliche Geschenk
 ihrer bläulich schimmernden Eier legte.

La loica del Sur, fragante
 dulce carpintera de otono
 mostraba su pecho estrella do
 constelación escarlata,
 y el austral chingolo elevaba
 su flauta recién recogida
 de la eternidad del agua
 Mas, humedo como un nenufar

el flamenco abria sus puertas
 de son rosada catedral
 y volaba como la aurora
 lejos del bosque bochornoso
 donde cuelga la pedrería
 del quetzal, que de pronto despierta,
 se mueve, resbala y fulgura
 y hace volar su brasa virgen
 vuela una Montana marina
 hacia las islas una luna
 de aves que van hacia el Sur,
 sobre las islas fermentadas del Perú

Es un río vivo de sombra,
 es un cometa de pequenos
 corazones innumerables
 que oscurecen el sol del mundo
 corno un astro de cola espesa
 palpitando hacia el archipiélago
 Y en el final del iracundo
 Mar, en la lluvia del océano
 Surgen las alas del albatros
 como dos sistemas de sal
 estableciendo en el silencio
 entre las rachas torrenciales
 con su espaciosa jerarquía
 el orden de las soledades
 Es un río vivo de sombra,
 es un cometa de pequenos
 corazones innumerables
 que oscurecen el sol del mundo
 corno un astro de cola espesa
 palpitando hacia el archipiélago
 Y en el final del iracundo
 Mar, en la lluvia del océano

Die Loica des antarktischen Südens,
 des Herbstes zartduftende süße
 Tischlerin,
 wies ihre mit scharlachroten
 Himmelszeichen bestirnte Brust,
 und der australe Chingolo erhob
 seine Flöte, soeben aus der
 Wasserewigkeit getaucht.

Der Flamingo aber, feucht wie
 eine Seerose, spannte seine
 rosenroten Kathedralenflügel auf
 und flog wie die Morgenröte
 weit fort vom drückendheißen Wald,
 dorthin, wo des Quetzalvogels
 Geschmeide hängt, der, plötzlich
 erwacht, sich regt, davon schlüpft und
 funkelt und aufstieben lässt seine
 unberührte Glut. Fliegt ein meerhafter
 Berg zu den Inseln, ein Mond von Vögeln,
 die gen Süden ziehn, auf die vom Dünger
 gärenden Inseln Perus.

Ein lebender Schattenstrom ist es,
 ein Komet aus kleinen zahllosen Herzen,
 die, hinwegwogend zum Archipel,
 wie ein Himmelsgestirn mit dichtem
 Schweif
 die Weltensonne verdunkeln.
 Und dort, wo die zornergrimte See
 endet, im Regen des Ozeans,
 schwingen des Albatros Flügel auf,
 wie zwei Organe aus Salz,
 die in der Stille
 zwischen den reißenden Böen
 mit ihrer weitgespannten Hierarchie
 der Einsamkeiten Ordnung errichten.
 Ein lebender Schattenstrom ist es,
 ein Komet aus kleinen
 zahllosen Herzen,
 die, hinwegwogend zum Archipel,
 wie ein Himmelsgestirn mit dichtem
 Schweif die Weltensonne verdunkeln.
 Und dort, wo die zornergrimte See
 endet, im Regen des Ozeans,

Surgen las alas del albatros
como dos sistemas de sal
estableciendo en el silencio
entre las rachas torrenciales
con su espaciosa jerarquía
el orden de las soledades

schwingen des Albatros Flügel auf,
wie zwei Organe aus Salz,
die in der Stille
zwischen den reißenden Böen
mit ihrer weitgespannten Hierarchie
der Einsamkeiten Ordnung errichten.

PAUSE

LA UNITED FRUIT CO.

Cuando sonó la trompeta, estuvo todo preparado en la tierra, y Jehová repartió el mundo a Coca-Cola Inc., Anaconda, Ford Motors, y otras entidades: la Compañía Frutera Inc. se reservó la más jugoso la costa central de mi tierra, la dulce cintura de América. Bautizó de nuevo sus tierras como "Repúblicas Bananas", y sobre los muertos dormidos, sobre los héroes inquietos que conquistaron la grandeza, la libertad y las banderas, estableció la ópera bufa: enajenó los albedríos regaló coronas de César, desenvainó la envidia, atrajo la dictadura de las moscas, moscas Trujillos, moscas Tachos, moscas Ubico, moscas Martínez, moscas Garias, moscas Martínez, moscas Ubico, moscas húmedas de sangre humilde y mermelada, moscas borrachas que zumban sobre las tumbas populares, moscas de circo, sabías moscas entendidas en tiranía.

Entre las moscas, sanguinarias la Frutera desembarca, arrasando el café y las frutas, en sus barcos que deslizaron como bandejas el tesoro de nuestras tierras sumergidas.

DIE UNITED FRUIT CO.

Als die Posaune erklang, alles war vorbereitet auf Erden, und Jehova verteilte die Welt an die Coca-Cola Inc., die Anaconda, die Ford-Motors und andere Wesenheiten: die United Fruit Company reservierte sich das Gehaltvollste, meines Kontinents Zentralküste, Amerikas lieblichen Gürtel. Sie taufte ihre Ländereien in "Bananen-Republiken" um, und über den ruhenden Toten, den besorgten Helden, die die Hoheit errungen, die Freiheit und die Fahnen, errichtete sie die Opera buffa: veräußerte die ungeschriebenen Rechte, verschenkte Cäsarenkronen, brachte den Neid an den Tag, lockte die Diktatur der Schmeißfliegen an, Trujillos-Fliegen, Tachos-Fliegen, Ubico-Fliegen, Martínez-Fliegen, Carias-Fliegen, Martínez-Fliegen, Ubico-Fliegen, Fliegen, nass vom bescheidenen Blut und Mus, trunkene Fliegen, die über des Volkes Gräben summen, Zirkusfliegen, weltkluge Fliegen, erfahren in Tyrannei.

Inmitten der bluthungrigen Fliegen landet die Frucht-Compagnie und schleppt den Kaffee fort und die Früchte, auf ihren Schiffen, die davon gleiten wie Kredenzen mit dem Schatz unserer in den Abgrund gestoßenen Länder.

Mientras tanto, por los abismos
azucarados de los puertos,
caían indios sepultados
en el vapor de la mañana:
un cuerpo rueda, una cosa sin nombre,
un número caído,
un racimo de fruta muerta derramada
en el pudridero.

Währenddessen stürzen in die
zuckergesättigten Tiefen der
Häfen Indios,
begraben im Dunst des Morgens:
ein Körper rollt hinab, ein namenloses
Etwas, eine gefallene Nummer,
ein abgestorbener Fruchtweig,
in die Kehrichtgrube geworfen.

AMOR AMERICA

Antes de la peluca y la casaca
 fueron los rios, rios arteriales:
 fueron las cordilleras, en cuya onda
 raída
 el cóndor o la nieve parecían
 inmóviles:
 fue la humedad y la espesura,
 el trueno
 sin nombre todavía, l
 as pampas planetarias.

El hombre tierra fue, vasija, párpado
 del barro trémulo, forma de la arcilla,
 fue cántaro caribe, piedra chibcha,
 copa imperial o silice araucana.

Tierno y sangriento fue, pero en la
 empuñadura
 de su arma de cristal humedecido,
 las iniciales de la tierra estaban escritas.

Nadie pudo
 recordar después: el viento
 las olvidó, el idioma del agua
 fue enterrado, las claves se perdieron
 o se inundaron de silencio o sangre.

AMERIKALIEBE

Vor Perücke und Seidenfrack
 waren die Ströme, Ströme arterienhaft,
 waren die Cordilleren,
 auf deren kahler Welle
 der Condor und der Schnee
 unbeweglich schienen:
 war die Feuchte und das Dickicht,
 der noch
 namenlose Donner,
 die Planetensteppen.

Erde war der Mensch, Gefäß,
 Lidschlag des zitternden Lehms
 Gebild aus Erdenton, war karibischer
 Krug, Chibcha-Stein, kaiserlicher Pokal
 oder araukanischer Kiesel.
 Zart und grausam war er, aber in den
 Knauf seiner Waffe
 aus benetztem Kristall eingezeichnet
 waren der Erde Initialen.

Niemand vermochte später
 sich ihrer zu erinnern: der Wind
 vergass sie, die Sprache des Wassers
 wurde verscharrt, die Schlüssel gingen
 verloren oder wurden von Schweigen
 überflutet oder Blut.

No se perdió la vida, hermanos
pastorales.
Pero como una rosa salvaje
cayó una gota roja en la espesura,
y se apagó una lámpara de tierra.
Yo estoy aquí pará contar la historia.

Desde la paz del búfalo
hasta las azotadas arenas
de la tierra final, en las espumas
acumuladas de la luz antártica,
y por las madrigueras despeñadas
de la sombría paz venezolana,
te busqué, padre mio,
joven guerrero de tiniebla y cobre,
o tú, planta nupcial, cabellera
indomable,
madre caimán, metálica paloma.

Yo, incásico del légamo,
toqué la piedra y dije: Quién me espera?.
Y apreté la mano
sobre un puñado de cristal vacío
Pero anduve entre flores zapotecas
y dulce era la luz como un venando,
y era la sombra como un párpado
verde.

Tierra mía sin nombre, sin América,
estambre equinoccial, lanza de
púrpura,
tu aroma me trépo por las raíces
hasta la copa que bebía, hasta la más
delgada
palabra aún no nacida de mi boca.

Nicht verloren ging das Leben,
hirtenhafte Brüder.
Aber einer wilden Rose gleich
fiel ein roter Tropfen ins Dickicht,
und eine Erdenlampe erlosch.
Ich bin hier, der Geschichte Lauf zu
erzählen.

Vom Steppenfrieden des Büffels
bis zu den gepeitschten Gestaden,
wo die Erde endet, im abgehäuften
Schaum des antarktischen Lichts
und in den steilabstürzenden Felshöhlen
des düsteren venezolanischen
Schweigens suchte ich dich, mein Vater,
junger Krieger du aus Dunkelheit und
Kupfer, oder dich, bräutliche Pflanze,
Haarflut unbändig,
Kaimanenmutter, metallene Taube.

Ich, Inkamächtiger des Schlammes,
rührte an den Stein und sprach:
Wer erwartet mich? Und presste die
Finger um eine Handvoll tauben Kristalls.
Aber zwischen Zapotecablüten schritt ich,
und sanft war das Licht wie ein Edewild
und der Schatten ein grünes Augenlid.

Du mein namenloses Land, ohne Namen
Amerika, der Äquinoktien Blütenfaden,
Purpurlpflanze,
dein Duft klomm auf zu mir durch meine
Wurzeln bis zur Schale, die ich austrank,
bis zum zartesten
Wort, noch ungeboren von meinem
Munde.

VOY A VIVIR

Yo no voy a morirme. Salgo ahora,
 en este día lleno de volcanes
 hacia la multitud, hacia la vida.
 Aquí dejo arregladas estas cosas
 hoy que los pistoleros se pasean
 con la "cultura occidental" en brazos,
 con las manos que matan en España
 y las horcas que oscilan en Atenas
 y la deshonra que gobierna a Chile
 y paro de contar.
 Aquí me quedo
 con palabras y pueblos y caminos
 que me esperan de nuevo, y que
 golpean
 con manos consteladas en mi puerta.

AMERICA INSURRECTA

Nuestra tierra, ancha tierra,
 soledades,
 se pobló de rumores, brazos, bocas.
 Una callada sílaba iba ardiendo,
 congregando la rosa clandestina,
 hasta que las praderas trepidaron
 cubiertas de metales y galopes.

Fué dura la verdad como un arado.
 Rompió la tierra, estableció el deseo,
 hundió sus propagandas germinales
 y nació en la secreta primavera
 Fué callada su flor, fué rechazada
 su reunión de luz, fué combatida
 la levadura colectiva, el beso
 de las bonderas escondidas,
 pero surgió rompiendo las paredes,
 apartando las cárceles del suelo.

ICH WERDE LEBEN

Ich werde nicht sterben. Heute, an
 diesem Tag
 voller Vulkane, ich trete hervor,
 der Menge entgegen, dem Leben zu.
 Ich lasse hier diese Dinge geordnet
 zurück,
 heut, da die Banditen herum ziehen
 mit der "westlichen Kultur" im Arm,
 mit Händen, die Spanien umbringen,
 und den Galgen, die schwanken über
 Athen,
 und der Schande, die Chile regiert
 und aufhört zu zählen.
 Hier bleibe ich stehen
 mit Worten und Völkern und Wegen,
 die mich von neuem erwarten
 und mit gestirnten
 Händen pochen an meine Tür.

AUFSTÄNDISCHES AMERIKA (1800)

Unsere Erde, endlose Erde, Einsamkeiten,
 bevölkerte sich mit Geraun, Armen und
 Mündern.
 Eine verschwiegene Silbe begann zu
 lohnen, die geheime Rose
 zusammenrufend, bis die Grassteppen
 bebten, von Metallen überzogen und
 Pferdegalopp.

Wie eine Pflugschar hart war die
 Wahrheit. Auf brach sie die Erde,
 gründete das Verlangen, versenkte ihre
 keimträchtigen Lehren und trat im
 heimlichen Frühling ans Licht. Zum
 Schweigen gebracht ward ihr Blühen,
 zurückgewiesen ihr Bund der Helle,
 bekämpft der gemeinschaftliche Gärstoff,
 der Kuss der verborgenen Banner, doch,
 die Wände zerbrechend, brach sie hervor,
 den Boden von Kerkern befreiend.

El pueblo oscuro fué su copa,
recibió la substancia rechazada,

la propagó en los límites marítimos,
la machacó en morteros indomables.
Y salió con las páginas golpeadas
y con la pri mavera en el camino.
Hora de ayer, hora de mediodía,
hora de hoy otra vez, hora esperada
entre el minuto muerto y el que nace,
en la erizada edad de la mentira.

Patria, naciste de los leñadores,
de hijos sin bautizar, de carpinteros,
de los que dieron como un ave extraña
una gota de sangre voladora,
y hoy nacerás de nuevo duramente,
desde donde el traidor y el carcelero
te creen para siempre sumergida.

Hoy nacerás del pueblo como entonces.

Hoy saldrás del carbón y del rocío.

Hoy llegarás a sacudir las puertas
con manos maltratadas, con pedazos
de alma sobreviviente, con racimos
de miradas que no extinguió la
muerte,
con herramientas hurañas
armadas bajo los harapos.

Das dunkelhäutige Volk war ihr Gefäß,
es empfing die zurückgewiesene
Lebenssubstanz,

verbreitete sie an den Meeresgrenzen,
stieg sie in unbändigen Mörsern klein.
Und es trat mit den gehämmerten Seiten
und mit dem Frühling hinaus auf den
Weg. Stunde des Gestern, Mittagsstunde,
heutige Stunde wieder, Stunde zwischen
der toten Minute und der, die ersteht,
erwartet in der stacheligen Ära der Lüge.

Vaterland, du wurdest von Holzfällern
erschaffen, von unbenannten Söhnen,
von Tischlern, von ihnen, die, gleich
einem seltsamen Vogel, einen Tropfen
beflügelten Bluts dir gaben, und heute
erstehst du von neuem in Härte, von
dorthier, wo Verräter und Kerkermeister
versunken dich wännen für immer.

Heut wie damals gehst du aus dem Volk
hervor.

Heut kommst du aus der Kohle und
dem Tau der Nacht.

Heute wirst du aufrütteln die Tore
mit misshandelten Händen, mit Splittern
überlebender Seele, mit Bündeln
von Blicken, die nicht ausrottete der
Tod,
mit zornigem Werkzeug
bewehrt unter den Lumpen.



Vivianne de Farias

Lobeshymnen über ihre Stimme rauschen durch die internationale Presse. Von "warm timbriert und einschmeichelnd" ist die Rede, von einer "Vokalakrobatik durch alle Register", von "Sinnlichkeit und betörendem Raffinement". Ohne Zweifel gehört Viviane De Farias zu den absoluten Top-Vokalistinnen unter den exilbrasilianischen Künstlern.

Der Vater von Viviane de Farias ist ein Indio aus dem Volk der Pitaguaris, das im nördlichen Bundesstaat Ceará lebt, zum anderen wurzelt sie in Rio berühmten Stadtteil Ipanema.

Aufgewachsen ist sie sowohl in Brasilien als auch in Los Angeles, formte ihre Talente mit Schauspiel und Gesangsunterricht gleichermaßen in Rio, Chicago und Karlsruhe.

Sie erarbeitete sich das Chanson- und Jazz-Terrain, machte auch Ausflüge ins Experimentelle - und legte zunächst einen starken Fokus auf die Oper.

Während dieser Zeit war Viviane de Farias mit Kurt Masur, Zubin Mehta und Star-Tenor Plácido Domingo auf der Bühne.

Doch wichtiger als eine klassische Karriere wurde für sie schon sehr früh der unerschöpfliche Klangreichtum ihrer Heimat. Im Choro, Samba, Frevo, Bossa Nova fühlt sie sich zuhause. Auf ihrem letzten Album „Moment of passion“, hat sie bewiesen mit

wieviel Eleganz, wie flexibel, delikater und energiegeladener zugleich sie mit einem Programm zwischen Jazz-Improvisation, Bossa Nova und Songwriting umgehen kann. Kein Wunder, dass die brasilianische Zeitung, „O Globo“ in ihrer eine der „großen Hoffnungen für die Erneuerung der brasilianischen Musik“ sah.

Thomas Herberich

Thomas Herberich wurde 1960 in Bad Dürkheim geboren. Er studierte zunächst Kirchenmusik am Bischöflich-Kirchenmusikalischen Institut in Speyer, arbeitete dann als Organist und Chordirigent im Raum Ludwigshafen. Seinen ersten Gesangsunterricht erhielt er bei Brigitta Seidler-Winkler im Alter von 20 Jahren. 1984 absolvierte er ein Studium an der Musikhochschule Köln bei Prof. Dr. Franz Müller-Heuser und Edda Moser im Hauptfach Gesang und besuchte die dortige Opernschule bei Michael Hampe sowie Liedgestaltungskurse u. a. bei Jürgen Glauß, Helmut Deutsch und Hartmut Höll.

Sein Schwerpunkt liegt im Konzert- und Oratorienfach, in welchem er sich seit nunmehr 23 Jahren erfolgreich profiliert. Konzerte im In- und Ausland u. a. in Israel, Japan, Kanada, Polen und Spanien



dokumentieren den Weg des mittlerweile sehr gefragten Sängers. Er singt alle bedeutenden Partien - von den großen Oratorien über Passionen bis hin zu Messen und Kantaten - und widmet sich ebenfalls dem Liedgesang, besonders den Liedern von Johannes Brahms, Felix Mendelssohn-Bartholdy, Robert Schumann, Franz Schubert und Hugo Wolf, aber auch unbekannteren Werken (wie z. B. die Michelangelo-Suite op. 145 c von Dimitri Schostakowitsch). Dabei intensive Zusammenarbeit mit Dirigenten wie Frieder Bernius, Russel N. Harris, Hermann Max, Wolfgang Seeliger, Ralf Otto, Jiri Malat und Frantisek Weinar sowie Regisseuren wie Michael Hamppe und Otto Schenk.

Sein Repertoire erstreckt sich von der so genannten Alten Musik in historischer Aufführungspraxis bis hin zu zeitgenössischen Kompositionen und deckt alle Sparten ab.

Grosse Erfolge verzeichnete er in bedeutenden Opernrollen, unter anderem als Sarastro in Mozarts Zauberflöte, als Kaspar in Webers Freischütz, als Vater in Humperdincks Märchenoper Hänsel und Gretel sowie als "Pimpinone" in G. Ph. Telemanns gleichnamiger Oper in Zusammenarbeit mit der "Opera minora" Amsterdam. In der Spielzeit 2006/2007 Gastvertrag am Nationaltheater Mannheim als Meister in der Oper "Krabat" von Frederic Zeller. Er wirkte bei Fernsehsendungen im ZDF und SWR sowie bei diversen Rundfunk- und Schallplattenproduktionen mit.



Nikolaus Indlekofer

Nikolaus Indlekofer studierte an der staatlichen Hochschule für Musik in Karlsruhe Schulmusik, Violoncello und Dirigieren. Seine Lehrer waren Prof. Annemarie Dengler, Prof. Martin Schmidt und GMD Erich Wächter. Kurse bei Wolfgang Seeliger, Wolf-Dieter Hausschild und John Eliot Gardinger ergänzten seine Dirigierausbildung. Seit 1988 leitet er die Chöre der Universität Karlsruhe. Nikolaus Indlekofer ist Mitglied im Musikausschuss des Badischen Sängerbundes und Dozent in der Chorleiterausbildung des Verbandes.

Nikolaus Indlekofer unterrichtet an der Musikschule Ettlingen Violoncello und leitet das Sinfonieorchester der Musikschule. Er arbeitet als Dozent in den Fächern Ensembleleitung und Chorleitung an der staatlichen Hochschule für Musik in Karlsruhe.

Universitätschor Karlsruhe

Der Universitätschor Karlsruhe wurde 1978 neu gegründet. Während im Gründungsjahr nur knapp 30 Sängerinnen und Sänger dem Chor angehörten, bewegt sich die Mitgliederzahl heute zwischen 90 und 120 Sängerinnen und Sängern, vorwiegend Studierende und Angehörige der Universität.

Der Chor trifft sich wöchentlich einmal zu Proben und erarbeitet in der Regel pro Semester ein Programm, das in Konzerten vornehmlich im Oberrheingebiet aufgeführt wird. Bei den Programmen wird immer ein Wechsel zwischen geistlichem und weltlichem Inhalt, sowie zwischen a cappella und oratorischer Aufführung angestrebt, wobei sich in den letzten Jahren das Gewicht mehr zu den oratorischen Werken hin verlagert hat. Die erarbeiteten Programme spannen sich über alle Stilepochen von Alter Musik bis zur Moderne. Aufgeführt wurden u. a. die Händel-Oratorien "Messias" und "Israel in Ägypten", das "Te Deum" von

M. A. Charpentier, die "Johannespassion" und das "Weihnachtsoratorium" von J. S. Bach, "Missa in Tempore Belli", "Die Schöpfung", "Harmoniemesse" und "Die Jahreszeiten" von J. Haydn, die Symphonie Nr. 9 und die C-Dur Messe von L. v. Beethoven, "Carmina Burana" von Carl Orff, "Deutsches Requiem" von Brahms, Rossinis "Petite Messe Solennelle", der "Paulus" und der "Lobgesang" von Mendelssohn, das "Te Deum" von Kodaly und die Requiems von Mozart, Verdi und Dvorák, aber auch viele (Volks-) Lieder, Balladen und Motteten verschiedener Epochen.

Seit 1984 führt der Universitätschor auch Konzertreisen ins Ausland durch. Diese führten ihn im Rahmen von Konzertfestivals und Chorkontakten nach Spanien, Frankreich, Ungarn, Polen, die Slowakei, Griechenland und Österreich und die USA. Im Gegenzug gastierten befreundete Chöre aus Prag, Bratislava, Budapest, Utrecht, Graz und USA in Karlsruhe. Im Oktober 2007 errang der Universitätschor beim Chorwettbewerb des Badischen Sängerbundes den Titel "Meisterchor in Baden".

(www.konzertchor.kit.edu)





FREUNDKREIS DER CHÖRE DER UNIVERSITÄT KARLSRUHE E.V.

Wenn auch Sie die exzellente Arbeit des Universitätschores, des Kammerchores und ihres Leiters Nikolaus Indlekofer sowie das große Engagement der Sängerinnen und Sänger fördern wollen, dann sollten Sie im Freundeskreis der Chöre der Universität Karlsruhe e.V. Mitglied werden. Der Freundeskreis hat es sich zur Aufgabe gemacht, die Arbeit beider Chöre zu unterstützen und somit auch die allgemeine, gesellschaftliche Aufgabe der Chormusik zu sichern.

Adresse: Freundeskreis der Chöre der Universität Karlsruhe e.V.
c/o Prof. Dr.-Ing. N. Eisenhauer
Badener Straße 49 b
76227 Karlsruhe

Falls Sie an einer Mitgliedschaft interessiert sind, füllen Sie bitte folgendes Formular aus und schicken es vollständig ausgefüllt ab. Sie erhalten dann per Post alle für den Beitritt relevanten Unterlagen.

Auch Einzelspenden sind willkommen und können auf das Spendenkonto bei der Sparda-Bank Baden-Württemberg (BLZ 600 908 00, Kontonummer 100 953 130) überwiesen werden.

Hiermit erkläre ich meinen Beitritt zum Freundeskreis der Chöre der Universität Karlsruhe e.V.

Einzelmitgliedschaft Einzelmitgliedschaft
(studentisches Chormitglied)

Familienmitgliedschaft Einzelmitgliedschaft (Student)

Den Jahresbeitrag (bei Einzelmitgliedschaft 26,- €, bei Familienmitgliedschaft 39,- €, für Studenten 13,- €, studentische Chormitglieder sind beitragsbefreit) überweise ich auf das Konto des Freundeskreises bei der Sparda-Bank Karlsruhe (BLZ 660 905 00, Kontonummer 953130).

Name: _____ Vorname: _____

E-Mail: _____

Straße, Nummer: _____

PLZ, Ort: _____

Beruf: _____

Geburtsdatum: _____

Datum, Unterschrift

Vorankündigung:

Freitag, 9.Juli; 19 Uhr
Christuskirche Karlsruhe
Nacht der Chöre

Freitag, 16.Juli; 20 Uhr
Klosterruine Frauenalb
CANTO GENERAL